

gerade, sondern gekrümmt anordnet, sei es, daß man zur Verstärkung der letzteren noch Füllglieder (Zangen, Ringe etc.) einsetzt, sei es endlich, daß man, behufs Erzielung einer reicheren formalen Durchbildung, solche Füllglieder als Motive für eine ornamentale Ausstattung benutzt (Fig. 269, 271 bis 274<sup>51)</sup>.

Schmiedeeiserne Consolen für die hier hauptsächlich in Frage kommenden Zwecke nach Art der Blechträger oder der Gitterträger (Fig. 273<sup>52)</sup> zu construieren, kommt verhältnismäßig selten vor.

Gusseiserne Consolen, welche gleichfalls mit einem wagrechten und einem lothrechten Rahmfstück zu versehen sind, erhalten im Uebrigen eine Durchbildung, welche der antiken Consolenform des korinthischen Hauptgesimses entlehnt ist. In den Einzelheiten ist die Gestaltung eine ungemein mannigfaltige, namentlich auch in Bezug auf einfacheren und reicheren Schmuck. Solche Consolen sind schon seit längerer Zeit Handelsartikel geworden (Fig. 270 u. 275<sup>53)</sup>.

Die auf der Console ruhende Last ruft ein Umkantungsmoment hervor, welches durch entsprechende Verankerung der Console unschädlich gemacht werden muß.

Bei schmiedeeisernen Consolen ist es am einfachsten und auch am rationellsten, das wagrechte Rahmfstück entsprechend nach rückwärts zu verlängern, daselbe durch die Mauer hindurchzustecken und an einem der Tragbalken der Balkenlage zu befestigen (Fig. 269). Die Einzelheiten der Construction sind eben so durchzuführen, wie in Theil III, Band 1 (Abth. I, Abschn. 3, Kap. 5: Anker) dieses »Handbuches« für Balkenanker gezeigt worden ist.

Bei gusseisernen Consolen gestaltet man das lothrechte Rahmfstück thunlichst breit, einerseits um ein möglichst breites Auflager auf der Mauer zu erzielen, andererseits um auf jeder Seite der Console entsprechend starke Schraubenbolzen durchstecken zu können; letztere reichen durch die Mauer hindurch und werden an der Rückseite derselben, nachdem die Ankerplatte vorgelegt wurde, mit Hilfe von Schraubenmuttern fest angezogen (Fig. 270). Dies ist die am häufigsten vorkommende Befestigung von gusseisernen Consolen; eine ähnliche Anordnung ist jedoch bisweilen auch bei schmiedeeisernen Consolen zu finden (Fig. 273). Wenn es indess möglich ist, die Schraubenbolzen an anderen hierzu geeigneten Constructionstheilen (Trägern etc.) zu verankern, so ist Letzteres vorzuziehen.

Die unteren Bolzen dienen selbstredend nur zur Festhaltung der Console an der Mauer, während die oberen als eigentliche Verankerungsbolzen auftreten. Aus der Belastung der Console läßt sich der erforderliche Querschnitt dieser Bolzen berechnen. Ist  $M$  das größte die Console beanspruchende Biegungs-

Fig. 271.

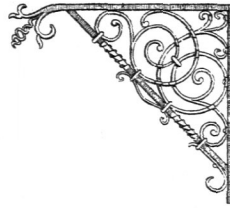
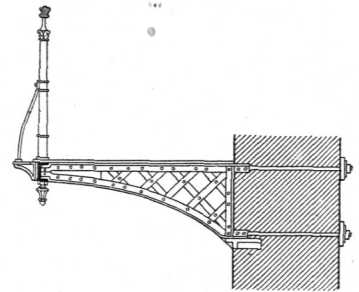


Fig. 272.



Balcon-Consolen aus der Eisen-Constructi-  
ons- und Kunstschmiede-Werkstatt von *Ed. Puls*  
zu Berlin. —  $\frac{1}{50}$  n. Gr.

Fig. 273.



91 m lange Galerie  
an der Villa *Krupp* bei Essen<sup>52)</sup>.  
 $\frac{1}{50}$  n. Gr.

<sup>51)</sup> Facf.-Repr. nach: VIOLLET-LE-DUC, E. & F. NARJOUX, a. a. O., Pl. 59.

<sup>52)</sup> Nach: KLASSEN, L. Handbuch der Hochbau-Constructiionen in Eisen etc. Leipzig 1876. S. 344.

<sup>53)</sup> Nach: BREYMANN, G. A. Allgemeine Bau-Constructiions-Lehre etc. Theil III. 4. Aufl. Stuttgart 1877. Taf. 101.